

0589

PFINGSTEN

Homilie von Apostel William Dow

Apostelgeschichte 2, 1-11

PFINGSTEN

HOMILIE
VON APOSTEL WILLIAM DOW

2:1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. 2:2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 2:3 Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, 2:4 und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. 2:5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 2:6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 2:7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? 2:8 Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? 2:9 Parther und

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9705

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien, 2:10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, 2:11 Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden.

Wenn wir das Wesen und die Umstände der Tat betrachten, die als an diesem Tage der Pfingsten stattfand und die wir heute feiern, können wir das Wesen jenes Zustandes verstehen lernen, in den wir eingeführt wurden, als wir Christen wurden. Das, was da geschah, war keine Handlung der Jünger. Sie waren in der Tat alle zusammen an einem Ort. Sie hatten in Jerusalem gewartet, im Gehorsam gegen das Gebot ihres Meisters, in vollkommenem Glauben an ihren HErrn und im Vertrauen auf Seine Liebe und Güte.

Seinem Willen gehorchend, frohlockten sie selbst in der Hoffnung auf Seine Verheißung und waren fröhlich, sich Seinem wie auch immer gearteten Wirken hinzugeben. Sie wünschten sich, ihre Berufung anzutreten und Seine Zeugen zu werden. Weil sie sich seit Seinem Fortgang als Waisen gefühlt hat-

ten, sehnten sie sich nach dem verheißenen Tröster. Als gläubige Jünger, die sich nur teilweise und dunkel aller Seiner Worte und Ermahnungen und Gebote erinnerten, die nur einen Schimmer der Wahrheit gleichsam durch eine zum Teil geöffnete Tür empfangen hatten, inmitten einer mit sich im Widerstreit liegenden Welt gestellt, über die Fleisch und Blut nicht die Oberhand gewinnen konnten, gedachten sie jener Verheißung: „Der Tröster, der Heilige Geist, welchen Mein Vater senden wird in Meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern all des, das Ich euch gesagt habe.“

„Wenn jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten ... was zukünftig ist, wird Er euch verkündigen ... von dem Meinen wird Er's nehmen und euch verkündigen.“ Sie hielten Ausschau nach dieser Person und erwarteten, dass sie vom Himmel gesandt werde. Sie machten sich nicht selbst zur treibenden Kraft. Das, was da geschah, war kein Handeln aufgrund ihrer Sinne oder ihrer Vorstellungskraft noch ihrer Gefühle, auch war es auf keinen Fall ein Handeln von ihrer Seite aus gegenüber Gott, sondern es war ein Handeln Gottes ihnen gegenüber und über sie.

Ihr könnt also erkennen, welcherlei das Gesetz unseres neuen Lebens ist. Unsere Stellung ist eine

Ergebung in eine göttliche Tat; wir sind Gottes teilhaftig geworden; das christliche Leben ist übernatürlich und beginnt mit einer Gabe von Gott, fortgesetzt durch ein ständiges Wirken Gottes. Die Handlungen jenes göttlichen Lebens sind das Tun des Willens Gottes. Die neue Kreatur ist nicht nur ein Mensch mit neuen Ansichten und Beweggründen, mit neuen Gefühlen und Grundsätzen, sondern insgesamt ein neuer Zustand. Er hat den Heiligen Geist empfangen, und sein ganzes Wesen und Leben wird dadurch bestimmt.

Unser Teil in diesem Leben gleicht dem der Jünger, Untertänigkeit gegen Gott, Hingabe unserer selbst an Gott, tätige Hingabe des ganzen Menschen an Gott, das Verlangen, dass Gottes Wille geschehe und vollendet werden möge. Das ist nicht eine erzwungene und widerwillige Fügsamkeit des Fleisches in das Gesetz Gottes. Das ist nicht eine gelegentliche Belebung der Vorstellungskraft oder das Aufwühlen der Gefühle zu Gott. Wir können nicht aus dem Fleisch geistliche Pracht oder Handlungsweisen zustandebringen.

Gewohnheitsmäßige Unterwerfung unter Gott, Zuversicht in Ihn, Vertrauen auf Ihn, die Überzeugung, dass alle Seine Wege und Sein Tun fortwährend lauter Güte und Wahrheit sind, Freude an Seinem

Willen und die Erwartung, dass Sein Wille an allen in Seiner ganzen Schöpfung geschehen werde, das ist die Bedingung der Absicht, zu der Er uns berufen hat, da Er sich mit uns versöhnte. Vornehmlich durch den Geist der Danksagung geben wir uns in Seine Hände.

Lasst mich euch deshalb zum Danksagen ermahnen. Gedenket der Barmherzigkeit Gottes, Seiner Gaben und Seiner Erlösung. Die, welche diese Gaben des Heiligen Geistes zuerst empfangen, redeten sofort in allen Sprachen der ganzen Welt von den wunderbaren Werken Gottes. Redet auch ihr immerdar in eurem Herzen von den wunderbaren Werken Gottes und freut euch, wenn ihr zusammengerufen werdet, sie zu feiern. Redet zueinander in Psalmen und Gesängen und geistlichen Liedern.

Über allem aber vermeidet diese zwei Dinge: jeglichen Versuch, Gott in fleischlicher Gesinnung anzubeten und die Unzufriedenheit. Durch diese beiden Dinge wird der Geist Gottes vornehmlich getrübt. Bewahrt Ruhe und übt euch in der Liebe zu Gott, dem Verlangen, Ihn zu ehren, sowie der Erwartung, Seinen Willen zu tun; lasst diese Gesinnung in euren Herzen ruhen, und die Umstände werden diese zu Taten des Dienstes und der Anbetung aufwecken.

Warum und womit seid ihr unzufrieden? Offenbar mit euch selbst, mit euren Verfehlungen, mit eurem geringen Fortschritt und den Fähigkeiten. Alles, was ihr tun könnt, ist, eure Sünden zu bekennen und Buße zu tun, bereuen und vermittlems der Kenntnis und der Gewissheit um die Vergebung Gottes ruhig zu bleiben. Unzufriedenheit vermag euch keinen Nutzen zu bringen. Sie mag Gott hindern, doch nicht euch zu nutzen.

Sie entstammt einem Geist der Knechtschaft, als ob ihr etwas Bestimmtes tun müsstet, damit ihr die Güte Gottes verdienen könntet. Oder verlangt euch danach, dass es euch wohlgeht, worauf ihr dann annehmt, dass ihr euch auch mit Gott gut steht?

Sind wir nicht Kinder Gottes geworden? Nur so viel *wissen* wir: was wir sein werden, wissen wir nicht. Aber schon jetzt sind wir Kinder. Gottes Wille ist es nicht, dass wir etwas Bestimmtes tun sollen, sondern dass wir als Kinder in Seinem Hause wohnen sollen, vor Ihm im Geist der Kindschaft ein- und ausgehend. Führt Er uns nicht an Seinen Tisch? Und sollen wir nicht in Ewigkeit als Seine Kinder Sein Eigentum sein? Wir tun Seinen Willen, denn Seine Kinder haben es gern, wenn Sein Wille geschehe. Wir warten Seiner in Anbetung, denn uns verlangt danach, Ihn anzubeten. Wir verhalten uns in Seinem

Hause so, wie es sich für Kinder geziemt, nicht um uns einer Aufgabe zu entledigen, von der unser Heil abhängt. Jegliches Vermengen mit irgendwelchen anderen Beweggründen betrübt und hindert den Heiligen Geist, denn der Heilige Geist ist nicht Knechten, sondern Kindern zuteil geworden. Übt euch daher in Dankbarkeit und Zufriedenheit.

Aber ist eure Unzufriedenheit auch aufrichtig? Ist sie vielleicht ein Missfallen über euch selbst und den langsamen Fortschritt eurer geistlichen Kenntnisse? Ist es nicht vielmehr ein Unzufriedensein mit Gott, unzufrieden mit den Mitteln Seines Hauses, unzufrieden mit Seinen Dienern, mit euren Lehrern, Hirten und geistlichen Führern? Wenn sie doch nur einsichtiger wären, dann würden wir freudiger voranschreiten, so sagt ihr. Wären sie doch mehr darauf bedacht, uns keinen Stein des Anstoßes in den Weg zu legen, so würden wir gleichmäßiger gedeihen. Ihr murret wider Gott.

Und deshalb übt euch im Geist der Danksagung. Und gleichwie alle Anbetung und aller Gehorsam die Frucht der Einwirkung des Heiligen Geistes sind, so seht zu, dass ihr Ihm ergeben seid und euch Ihm hingebt.

Und seid fröhlich in Hoffnung. Es ist keine Freude für Ihn, so ihr euer Haupt vor Ihm wie das Gras beugen solltet, das verdorrt. Im Vertrauen auf die Liebe eures Vaters, im Vertrauen auf die Macht eures Heilandes, euch mit Seiner ganzen Kirche vollenden zu können, sollt ihr allezeit fröhlich sein. Seid demütig und bußfertig und bekennt eure Sünden und tragt die Zurechtweisungen und Züchtigungen des Hauses Gottes, doch verliert nicht eure Freudigkeit, denn habt ihr erst eine Zeitlang gelitten, wird Er euch gewisslich erhöhen und in dem Reiche, das im Begriff steht, offenbar zu werden, wird all eurem geheimen Verlangen und all euren Mühen und euren Gebeten öffentlich Lohn widerfahren.